



Miteinander wohnen

Mitteilungsblatt der Gemeinnützigen Baugenossenschaft
„Freie Scholle“ zu Berlin eG

Mai 2010



Die stolzen Jubilare auf einen Blick. (Foto: Eva Schmidt)

Aus dem Inhalt

Jubilar-Ehrung 2010	2	Berichte aus der Siedlung Alt-Wittenau	9
Impressionen von der Osterschneitzeljagd	3	Gedenktafel für Marie Schlei . . .	14
Tschüss Herr Tabillion	4	Neues aus der AWO-Kita „Freie Scholle“	16
Bericht über das 5. Skatturnier	5	Bericht der Baukommission	17
Weihnachtliche Lichterfahrten	6	Wir trauern um Karin Schwarz und Heinrich Wolf	18
Terminkalender 2010	8	Ein Wintermärchen in Berlin	20





SCHOLLENJUBILARE WURDEN GEEHRT

Eine höchst angenehme Aufgabe hatten die beiden Vorstandsmitglieder der „Freien Scholle“ am 25. März zu erfüllen. Sie ehrten 11 Baugenossinnen und Baugenossen, die vor 50 Jahren – nämlich 1960 – als Genossenschaftsmitglied beim Amtsgericht Charlotten-

burg in die „Liste der Genossen“ eingetragen worden sind.

Um dem erfreulichen Anlass einen passenden Rahmen zu geben, fand diese Ehrung bei einem gemütlichen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen im Schollenkrug statt. Zur Einstimmung

erinnerten Jürgen Hochschild und Jörg Schmidt an aktuelle Ereignisse des damaligen Zeitgeschehens.

Besonders spannend wurde der Nachmittag dann, als die Jubilare selbst die „Berichterstattung“ übernahmen und viele interessante Geschichten aus der guten, alten Zeit erzählt wurden.



Auch in diesem Jahr war die Jubilar-Ehrung ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. (Foto: Eva Schmidt)

Wir gratulieren zur 50-jährigen Mitgliedschaft in der Genossenschaft den Baugenossinnen und Baugenossen (Eintrittsjahr 1960):

Bärwald, Elli
Erdmann, Irmentraut
Erdmann, Hans-Jürgen
Hempel, Hannelore
Hempel, Diethart
Hohnert, Alfred
Koeberich, Irmgard
Lindner, Johannes
Mehlhase, Günter

Moebis, Christiane
Muth, Norbert
Pfeifer, Ingo
Plath, Christel
Reinke, Gerda
Schletter, Ursula
Schöttler, Anna-Luise
Strauß, Max
Wehlert, Winfried



Alle Jubilare erhielten den Ehrentaler der „Freien Scholle“. (Foto: Eva Schmidt)

HÄSCHEN HÜPF!

Auch in diesem Jahr versteckte der Osterhase wieder viele bunte Ostereier im Steinbergpark. Als um 11.00 Uhr nach und nach die 58 Kinder eintrafen, erhielten sie ihre Osterkörbchen. Dann ging die Schnitzeljagd los. Alle folgten dem Osterhasen, der den Kindern beim Suchen half. An sechs Stellen im Steinbergpark empfingen die Eierwächter die lustige Truppe. Die Kleinen und Großen schwärmten aus, die Eier zu finden. Jeder war bemüht nur die Eier zu sammeln, mit dem Motiv, das sich auf seinem Körbchen befand.

Nach über einer Stunde kehrten alle in die Jugendfreizeitstätte zurück. Dort angekommen, wurden die Plastikeier gegen Schokoladeneier und andere Süßigkeiten eingetauscht. Die Erwachsenen wärmten sich währenddessen bei einer Tasse Kaffee auf. Gegen 13.00 Uhr löste sich die illustere Gruppe auf.

Wir bedanken uns bei allen Helfern und Spendern, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben!

Verena und Thomas Noebel

In der Jugendfreizeitstätte wurden dann die „falschen Eier“ gegen gefüllte Osternester umgetauscht.



58 Kinder starteten in diesem Jahr zum Ostereiersuchen in den Steinbergpark



Der Osterhase (Bildmitte) führte die Schollenkinder zu den einzelnen Plätzen, wo Kunststoffeier zu suchen waren. (Alle Fotos: Eva Schmidt)





TSCHÜSS HERR TABILLION

Am 31. März 2010 hatte unser langjähriger Mitarbeiter, Herr Franz-Josef Tabillion, seinen letzten Arbeitstag. An diesem Tag ist er nach genau 25 Jahren aus unserem Büroteam ausgeschieden und in den wohlverdienten Ruhestand gegangen.

Im Rahmen eines gemeinsamen Abschiedsessens bedankten sich Auf-

sichtsrat und Vorstand für seine engagierte Arbeit über diesen langen Zeitraum hinweg. Herr Tabillion war als Finanzbuchhalter gemeinsam mit dem Vorstand insbesondere für perfekte, fehlerfreie Jahresabschlüsse und Bilanzen zuständig. Als Anerkennung und Auszeichnung erhielt Herr Tabillion einen silbernen Ehrentaler der „Freien Scholle“.

Wir wünschen Herrn Tabillion noch viele Jahre bei bester Gesundheit, damit er endlich alle die Dinge genießen kann, die er während des Berufslebens aus zeitlichen Gründen nicht geschafft hat.



Die Vorstandsmitglieder Jürgen Hochschild und Jörg Schmidt überreichen Herrn Tabillion die Dankes-Urkunde und den Ehrentaler der „Freien Scholle“.

www.freiescholle.de

Hier finden die Internetbenutzer: Aktuelle Nachrichten, Presseartikel, aktuelle Termine, unseren Veranstaltungskalender, unsere Mitteilungsblätter ab 2004, unsere Geschäftsberichte ab 2003, unser Jubiläumsbuch „Ein Name wird Programm“, die Satzung der „Freien Scholle“ und jeweils das

aktuelle Quartalsquiz.

Das können natürlich nur einige Inhalte sein. Es gibt sicher noch viele andere interessante Informationen. Also dann, viel Spaß beim „Surfen!“



Frühling in der „Scholle“

5. SKAT-TURNIER

Am 12. Februar 2010 wurde das 5. Skat-Turnier im Restaurant Schollenkrug ausgetragen. Wie im vorigen Jahr wurden die Nichtraucher und Raucher voneinander getrennt. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden der Arbeiterwohlfahrt Nordwest, Rainer Rheinsberg, wurden vom Spielleiter Heinz Durstewitz, die Spielregeln bekanntgegeben. Es wurde wieder mit einer zweistündigen Zeitbegrenzung pro Spielrunde gespielt.

Bedingt durch eine längere Pause zwischen den beiden Spielrunden, standen Sieger und Verlierer erst um 22.15 Uhr fest. Den letzten Platz belegte Anita Reisch aus dem Moränenweg mit 179 Punkten. Damit wurde sie Gewinnerin des Gurkentopfes. Dritter wurde mit 2058 Punkten der Schollaner Bernd Mende aus dem Schollenweg. Er gewann die Bronzemedaille und einen 25 €-Gutschein für den Schollenkrug. Den 2. Platz belegte Bodo Hoffmann mit 2076 Punkten. Er gewann die Silbermedaille und einen 50 €-Gutschein für den Schollenkrug.

Siegerin wurde Christa Schmidtke mit 2348 Punkten. Sie gewann ein Philips LCD-Fernsehgerät mit einer Diagonale von 94 cm, den von der „Freien Scholle“ gestifteten Wanderpokal und die Goldmedaille. Das Fernsehgerät wurde von unserem Kabelfernseh-anbieter telecolumbus gespendet.

Der Hauptgewinner war jedoch wieder die Arbeiterwohlfahrt. Die 54 Skatbrüder und -schwestern erspielten 354,00 €.

Allen Spielern und Spendern herzlichen Dank!

Jörg Schmidt



Der Nichtraucherteil des Schollenkruges war auch dieses Jahr wieder voll besetzt.



Die Beiratsvorsitzende Jutta Schebsdat und der Vorsitzende der AWO Nordwest Rainer Rheinsberg überreichen der strahlenden Gewinnerin Christa Schmidtke den Wanderpokal, die Goldmedaille und das LCD-Fernsehgerät.

Beide Bilder: Jörg Schmidt



Bemühen Sie sich stets um gute Nachbarschaft.

Der nachbarliche Friede ist so wichtig, dass es sich bestimmt lohnt, dafür hin und wieder ein kleines Opfer zu bringen.



LICHTERFAHRTEN DER WITTENAUER SIEDLUNGEN

Nach der im vorigen Jahr erfolgreichen Lichterfahrt für die Siedlung Alt-Wittenau, die die Familie Schuster organisierte, gab es in diesem Jahr zwei Lichterfahrten. Nicht nur die Siedlung Alt-Wittenau, sondern auch die Nachbarsiedlung Rosentreterpromenade ging auf Lichterfahrt. Ich hatte die ehrenvolle Aufgabe und Freude den Vorstand bei beiden Lichterfahrten zu vertreten.

Die erste Lichterfahrt, vom Beiratsmitglied Evelyn Wolf organisiert, traten die Rosentreter am 10. Dezember 2009 pünktlich um 14.00 Uhr an. Bei leider strömenden Regen, der den ganzen Nachmittag anhielt, fanden sich 42 Baugenossinnen und Baugenossen erwartungsvoll am Wendekreis ein.

Die zweite Lichterfahrt, wiederum von der Familie Schuster organisiert, fand eine Woche später am 16. Dezember 2009 statt. Bei diesmal schönem und trockenem Winterwetter traten 48 Baugenossinnen und Baugenossen die Fahrt ebenfalls um 14.00 Uhr an.

Beide Fahrten führten uns in einstündiger Fahrt zum Nikolaiviertel. Diese verliefen recht kurzweilig, da unser Begleiter, Herr Gorgas, hauptberuflicher

Stadtführer, uns die Zeit sach- und fachkundig mit Informationen, Gedichten und Anekdoten verkürzte. In Prenzlauer Berg erfuhren wir, dass sich Mitte des 19. Jahrhunderts der bedeutendste Brauereistandpunkt der Stadt in Prenzlauer Berg befand. Nicht nur die Wasserqualität der Brunnen war hervorragend, auch eine dicke Tonschicht zur Anlage unterirdischer Kühlräume war vorhanden. Der Prenzlauer Berg ist der jüngste Bezirk in der Altersstruktur Berlins, teilte uns Herr Gorgas mit. Hier sind 50% der Anwohner zwischen 25 und 45 Jahre alt.

Im Nikolaiviertel angekommen hatten wir einen kurzen Fußweg zum Cafe Spreeblick zurückzulegen. Hier warteten auf uns ein schöner Weihnachtsteller (Stollen, Dominosteine, Lebkuchen und Spekulatius) und ein Kännchen Kaffee, Tee oder Schokolade, jeder wie er wollte. Nach einer knappen Stunde bezahlte ich das Weihnachtsgedeck, wofür sich die Rosentreter und auch die Alt-Wittenauer beim Vorstand recht herzlich bedankten.

Während die Rosentreter auf Grund des immer noch starken Regens die Fahrt durch die Innenstadt antraten, hatten die Alt-Wittenauer mehr Glück.

Da das Wetter noch immer trocken war, spazierten sie erst einmal durch das leicht verschneite Nikolaiviertel. Am „Roten Rathaus“ besuchten wir den großen Weihnachtsmarkt mit Krippe und einem nie still stehendem Riesenrad. Gegen 17.00 Uhr führte unser Weg ebenfalls durch die Innenstadt. Wir fuhren erst durch die in diesem Jahr bedauerlich dunkle Friedrichstraße, um dann in die strahlende Straße „Unter den Linden“ einzubiegen. Was die Geschäftsleute in der Friedrichstraße sparten, gab Vattenfall an den Zweigen „Unter den Linden“ aus. Das Brandenburger Tor, das sich in diesem Jahr nicht hinter einem Bauzaun versteckte, ließ keinen Weihnachtsschmuck erkennen. Aber ein großer und hübsch geschmückter Weihnachtsbaum aus Norwegen stand davor. Wir umfuhren das Brandenburger Tor und kamen zum Potsdamer Platz. Hier sahen wir herrliche Weihnachtsbeleuchtung in den Arkaden und dem Sony-Center. Die Straßenlaternen waren mit großen Kugelleuchten weihnachtlich geschmückt. Wir verließen den Potsdamer Platz in Richtung Regierungsviertel. Vor dem Reichstag stand ein 20 Meter großer beleuchteter Weihnachtsbaum. Ansonsten sah das Regierungsviertel



Die Nachbarn der Rosentreterpromenade hatten leider einen Regentag erwischt.



Das Riesenrad am Roten Rathaus hat eine lange Tradition.

wenig weihnachtlich aus. Weiter ging es zum Hauptbahnhof, der an beiden Seiten der Bügelbauten mit blauen Sternen strahlte. Nach dem Hauptbahnhof fuhren wir am „Haus der Kulturen der Welt“ (besser bekannt als „Schwangere Auster“), dem Schloss Bellevue mit seinem Weihnachtsbaum (auch in diesem Jahr war unser Bundespräsident in Berlin) und der Siegessäule vorbei in Richtung westliche City. An der Taentzien angekommen versanken wir wieder im Lichtermeer. Das KaDeWe zeigte sich auch in diesem Jahr wunderschön. Während es im vorigen Jahr grün strahlte, brillierte es in diesem Jahr in einem leuchtenden Rot. Am Weihnachtsmarkt der Gedächtniskirche vorbei, bogen wir auf den Kurfürstendamm ein. Vier Kilometer leuchteten uns bunte Weihnachtsmänner, Tiere, Pyramiden und Bäume entgegen. Der Kurfürstendamm war ein Glanzpunkt der diesjährigen Lichterfahrten.

Wir verließen den Kurfürstendamm und fuhren in Richtung Schloss Charlottenburg. Das Charlottenburger Schloss glänzte in wechselfarbiger Beleuchtung. Vor dem Schloss ein sehr großer Weihnachtsmarkt mit weißen Zelten, deren Spitzen beleuchtet waren. Neben dem Weihnachtsmarkt

ein großer Rummelplatz mit vielen Fahrgeschäften. Während die Alt-Wit-tenauer an diesem Markt aus Zeitgründen nur vorbeifahren konnten, stiegen die Rosentreter, trotz des Regens aus und bummelten 20 Minuten über den Weihnachtsmarkt. Das Ergebnis war ernüchternd. Weihnachtliches war hier nicht viel zu sehen. Es gab Buden, die Esswaren und Glühwein verkauften. Einziger Lichtblick an dieser Stelle war das Schloss Charlottenburg. Beide Lichterfahrten endeten um 19.00 Uhr am jeweiligen Ausgangspunkt.

Fazit: Beide Gruppen fanden die Fahrt schon durch das vermittelte große Wissen unseres Stadtführers, Herrn Gorgas, sehr interessant und informativ. Die Rosentreter würden sich freuen, wenn eine solche Fahrt auch im nächsten Jahr organisiert wird. Familie Schuster würde 2010 gerne einen Weihnachtsmarkt im Umland ansteuern, vielleicht auch ganztägig mit Gänsebraten.

Text und Fotos: Jörg Schmidt



Beim Kaffeetrinken konnten sich alle Teilnehmer aufwärmen.



„Unter den Linden“ in einer vorweihnachtlichen Pracht.

Einstellplätze frei

Die Genossenschaft hat zurzeit freie Pkw-Einstellplätze zu vermieten. Diese befinden sich in der

Ziekowstraße 164

und können für 16,00 €/Monat angemietet werden. Diese Einstellplätze eignen sich auch zum Abstellen von Anhängern und Campingbussen.

Wir erwarten Ihre schriftliche Bewerbung.





TERMINE

- 2. Mai Garten- und Garagentrödelmarkt der „Freien Scholle“ in der Siedlung Tegel
- 5. Juni Kinderbusrundfahrt
- 6. Juni Spaziergang mit dem Naturschutzbund Deutschland (NABU)
- 13., 18. und 23. Juni Public Viewing aller Spiele der deutschen Nationalmannschaft bei der Fußball WM in der Jugendfreizeitstätte
- 24. Juni Vertreterversammlung
- 27. Juni Info-Treff in der Siedlung Lübars
- 29. Juni Informations- und Diskussionsabend in der Siedlung Alt-Wittenau
- 2. Juli Sommerfest AWO-Kita „Freie Scholle“
- 28./29. August Schollenfest
- 24./25. September Busausflüge
- 26. Oktober Informations- und Diskussionsabend in der Siedlung Tegel (südlicher Teil)
- 27. Oktober Informations- und Diskussionsabend in der Siedlung Tegel (nördlicher Teil)
- 28. Oktober Informations- und Diskussionsabend in der Siedlung Tegel Rosentreterpromenade
- 31. Oktober Halloween in der Jugendfreizeitstätte
- 5. November Laternenumzug in der Siedlung Tegel

Sachbeschädigungen kosten das Geld aller Mitglieder. Helfen Sie mit, Vandalismus-schäden zu verhindern.

Der beste Mieterschutz ist die Mitgliedschaft in einer Wohnungsbaugenossenschaft.

NEUES VOM SCHOLLEN-TREFF-WITTENAU

Unser Treff motiviert die Mitbewohner zu immer neuen Aktivitäten. So hatten die Baugenossinnen Veronika Schuster und Verena Seider die Idee, ein Eisbeinessen zu organisieren. Am Sonntag, den 21.3.2010 haben 24 Baugenossinnen und Baugenossen die Gelegenheit wahrgenommen, in Ruhe und freundlichem Ambiente ein Eisbein mit Sauerkraut, Erbspüree, Speckstippe und Salzkartoffeln in gemütlichem Beisammensein zu genießen.

Vielen Dank Veronika und Verena. Es hat uns sehr gut geschmeckt.



Es scheint allen zu schmecken beim Eisbeinessen im Schollen-Treff-Wittenau

Kaum war der letzte Schnee des entsetzlich langen Winters von der Sonne aufgesogen, waren die Baugenossinnen und Baugenossen nicht mehr zu halten. Hier muss Farbe in die Siedlung! Und Ostern steht auch vor der Tür. Also wird unser Osterbaum geschmückt. Ist das nicht ein schöner Blickfang im Eingang zur Siedlung?

Hans Seider



Es war zwar eine Menge Arbeit ...

SCHOLLEN-TREFF-WITTENAU

Alt-Wittenau 41 b
Parterre rechts

Regelmäßige Filmabende
jeden
2. und 4. Freitag im Monat
um 17.00 Uhr
Eintritt frei!

Regelmäßige Skatabende
jeden
1. und 3. Freitag im Monat
um 17.00 Uhr
Startgeld: 1 Euro



... aber dann war es ein toller Blickfang in unserer Siedlung, (Fotos: Hans Seider)



NACHLESE ZU VERANSTALTUNGEN IN DER SIEDLUNG ALT-WITTENAU

11. Dezember 2009

Der Beirat und die Gruppe der Aktiven in der Siedlung, insgesamt etwa 20 Personen, feierten in einem adventlichen Beisammensein schon mal das bevorstehende Weihnachtsfest in unserem Schollen-Treff-Wittenau. Jeder hat durch mitgebrachte Speisen, Salate, Würste, Fleisch, Brot, bunte Teller und, und ... zum leiblichen Wohl beigetragen. Die Getränke hat der Beirat spendiert. Es musste in der Hauptsache natürlich Feuerzangen-Bowle sein, wie immer. In bald gelöster Stimmung und Durchführung eines Plunder-Julklapps, mit Würfeln und so, haben wir drei schöne Stunden verbracht.



Auch bei diesem adventlichen Beisammensein war die Tafel gut gefüllt und der Schollen-Treff-Wittenau sehr gut besucht.

14. Dezember 2009

Alleinwohnenden-Adventsfeier

Auch in diesem Jahr haben wir, der Beirat und engagierte Mitbewohner, wieder unsere allein wohnenden Baugenossinnen und Baugenossen zu einem Adventstreffen eingeladen. Leider gelingt es uns nicht, alle zusammen zu bringen. Bei unseren Männern müssen wir wohl noch Überzeugungsarbeit leisten und natürlich fehlen auch einige krankheitsbedingt. Aber immerhin, zwölf von einundzwanzig kamen. An bunt gedeckten Tischen im großen Raum unseres Schollen-Treffs-Wittenau haben wir zwei Stunden Kaffee oder Tee getrunken, Kekse und Kuchen gegessen, geklönt, ein paar Gedichte vorgelesen und Geschichten erzählt, gesungen und ein kleines Quiz veranstaltet. Über den Besuch unseres Vorstandes Jürgen Hochschild haben wir uns auch gefreut. Es war ein harmonischer, stimmungsvoller Nachmittag.



An der festlich gedeckten Adventstafel waren alle Plätze besetzt.

Es waren auch für alle Besucher Gesangsbücher da.



10. Januar 2010

Unser Veranstaltungskalender im „Neuen Jahr“ fängt immer mit dem Bohnenessen an. Meist am ersten Sonntag treffen wir uns um 12.00 Uhr und jeder (alle Mitbewohner der Siedlung waren eingeladen) kam mit einer Portion Bohneneintopf. Diese wurde dann in einem Hordentopf zusammen geschüttet und über einem offenen

Feuer aufgeköcht. Das ergab, wie immer, ein wohlschmeckendes Mittagessen. Das Essen wird durch einen Glühwein in einem zweiten Hordentopf ergänzt. Diesmal waren 25 Baugenossinnen und Baugenossen unserer Einladung gefolgt, darunter auch unser Vorstand Jürgen Hochschild. Bei diesmal grimmiger Kälte und Schnee

haben erstaunlich viele die Stehparty bis 15 Uhr durchgehalten. Ca. 12 bis 15 Liter Suppe und etwa 30 Liter Glühwein waren dann alle. Na denn, bis zum nächsten Mal!

Text und Fotos: Hans Seider



Winterstimmung beim diesjährigen Bohnenessen in der Siedlung Alt-Wittenau



Bohnensuppe und Glühwein köchelten über den offenen Feuerstellen.



Schollen-Treff-Wittenau

Alt-Wittenau 41 b, Parterre rechts

bietet kostenlose Ausstellungsmöglichkeit für Künstler, Autodidakten und mutige Anfänger, die zeichnen und malen oder fotografieren oder plastisch gestalten

Hängevorrichtungen sind vorhanden; Rahmen können begrenzt zur Verfügung gestellt werden.

Wir sind Ihnen gerne bei der Auswahl der Bilder, beim Aufhängen, beim Transport und der Bekanntmachung der Ausstellung behilflich.

Bei Interesse bitte melden bei:

Ulrich Rohmann • Alt-Wittenau 40 b • Telefon: 434 43 92 • Mobil: 0172 169 48 98 • E-Mail: rohmuli@yahoo.de

AWO-Kita „Freie Scholle“



Unsere Kita bietet Platz für 75 Kinder und liegt am Rande des Steinbergparks in herrlich grüner Umgebung. Das Tegeler Fließ und das Dorf Lübars sind fast zu Fuß erreichbar. Das alles bietet unseren Kindern vielfältige Erlebnisse. Unsere Köchin sorgt für ein gesundes Frühstück und Mittagessen. In guter Zusammenarbeit mit den Eltern und in ruhiger, entspannter Atmosphäre fällt unseren Kindern die Eingewöhnung leicht.

Unsere Angebote:

- Sprachförderung
- Vorschulische Förderung
- Integration von Kindern mit Behinderung
- Sport- und Bewegungserziehung
- Naturerfahrungen
- Ausflüge, Theaterbesuche
- Gesunde Ernährung

■ Unsere Öffnungszeiten:

Mo. - Do.: 6.00 - 17.00 Uhr
Freitag: 6.00 - 16.00 Uhr

Sie sind jederzeit herzlich willkommen.
Rufen Sie uns an oder besuchen Sie uns.

AWO-Kita "Freie Scholle"
Erholungsweg 1
13509 Berlin

Leitung: Margarete Templin
Tel.: 433 81 54
Fax: 417 44 359



Arbeiterwohlfahrt Berlin
Kreisverband Südost e.V.
Erkstraße 1
12043 Berlin

Tel.: 613 96 3 - 0
Fax: 613 96 3 - 59

KÜNSTLER UNTER UNS: ULRICH ROHMANN

Die Alt-Wittenauer Beiratsmitglieder bieten ihren neuen Schollentreff für ganz unterschiedliche Aktivitäten an. Unter anderem stellt momentan der Baugenosse Ulrich Rohmann (64), der in der Siedlung wohnt, erste Wanddekorationen zur Verfügung.

Schon als Kind hatte Ulrich Rohmann mit dem Malen begonnen. Kein Wunder, denn familiär ist er auf dem Gebiet vorbelastet: Auch sein Vater und sein Bruder widmeten sich der bildnerischen Kunst. Ein Fach, das Ulrich Rohmann studiert hat. Er arbeitete als Berufsschullehrer, privat fertigte er um die 200 Gemälde und Zeichnungen an.

In letzter Zeit schuf er auch Skulpturen aus Y-ton-Stein.

Die Bilder des handwerklich begabten Baugenossen spiegeln nicht nur die Abbildung des Natürlichen wider, sondern sie haben mitunter auch satirischen Charakter. Gerne verwendet der Künstler die Abspreng-Technik. Hierbei wird das Motiv mit Plakatfarben auf weißes Papier gebracht. Nachdem es getrocknet ist, wird es total mit schwarzer Skriptoltinte überzogen. Anschließend sprengt man die Tinte ab, oder man hilft mit einem Schwamm nach, so dass die Farbe wieder zum Vorschein kommt.

Ideen für seine Motive holt sich der Baugenosse beispielsweise auf Reisen. So malte er unter anderem in Polen, wo eine Gruppe junger Leute spielte. Ein Vogel Strauß, der auf einem dort gemalten Bild zu sehen ist, war tatsächlich in der Nähe!

Seit Ende März werden vielseitige Bilder des Künstlers unter dem Titel „Wachs und Tusche“ im Schollen-Treff-Wittenau in Alt-Wittenau 41 b ausgestellt.

Eva Schmidt



Ulrich Rohmann bei seiner ersten Ausstellung im Schollen-Treff-Wittenau



Frühling in der „Scholle“

Abstraktes und Gegenständliches vom Ungeheuer

neue Bilder im
Schollen-Treff-Wittenau
von Helga Heuer



23. April – 26. Mai 2010

Öffnungszeiten:

mittwochs 14.00 bis 19.00 Uhr

sonntags 10.30 bis 15.00 Uhr

Alt-Wittenau 41 b, Parterre rechts



GEDENKTAFEL FÜR MARIE SCHLEI

Die Begrüßungsansprache des Vorstandsmitgliedes der „Freien Scholle“ Jürgen Hochschild anlässlich der Enthüllung der Gedenktafel für Marie Schlei am 26.11.2009:

Liebe Schollanerinnen, liebe Schollaner, sehr geehrte Gäste!

Wir sind heute hier zusammengekommen um unserer Nachbarin, Marie Schlei, zu gedenken. Marie Schlei wäre heute 90 Jahre alt geworden.

Zu unserer kleinen Feierrunde begrüße ich:

- den Landesvorsitzenden der Berliner AWO, Herrn Hans Nisblé,
- den Kreisvorsitzenden der AWO Kreisverband Nordwest, Herrn Rainer Rheinsberg,
- für das Bezirksamt Reinickendorf den Reinickendorfer Stadtrat, Herrn Andreas Höhne,
- die ehemalige und langjährige Reinickendorfer Bezirksbürgermeisterin, Frau Marlies Wanjura,
- für die musikalische Umrahmung sorgt Frau Elke Rheinsberg.
- Ich freue mich ganz besonders, die Kinder von Marie Schlei begrüßen zu können. Liebe Christine, lieber Ulrich, lieber Hans-Jörg, schön dass Ihr da seid.

Die historische Kommission zu Berlin hat die Gedenktafel für Marie Schlei auf den Weg gebracht. Die AWO Berlin und die „Freie Scholle“ haben die Finanzierung übernommen.

Marie Schlei war eine große Politikerin und eine engagierte, tolle Frau. Jeder von uns hat ganz eigene Erinnerungen an Marie Schlei. Ich bin aber auch davon überzeugt, dass ich für alle Schollaner sagen darf: Wir haben Marie Schlei nicht vergessen – was Sie liebe Gäste durch Ihr zahlreiches Erscheinen heute unterstreichen – und wir werden sie auch in Zukunft nicht vergessen.



Unser Vorstandsmitglied Jürgen Hochschild und der Vorsitzende der AWO-Berlin Hans Nisblé enthüllen die Gedenktafel am Allmendeweg 112 in Berlin-Tegel. (Foto: Eva Schmidt)

Anlässlich ihres 90. Geburtstages und im Gedenken an die Schollanerin und Bundespolitikerin Marie Schlei, wurde am 26. November 2009 um 14 Uhr im Allmendeweg 112 eine Gedenktafel enthüllt.

Die historische Kommission der Stadt Berlin hat beschlossen, im Rahmen des Berliner-Gedenktafel-Programms, der leider viel zu früh verstorbenen Schollanerin und Bundespolitikerin

Marie Schlei

anlässlich ihres 90. Geburtstages eine Gedenktafel zu widmen.

Marie Schlei wohnte von 1967 bis zu Ihrem Tod 1983 im Allmendeweg 112 in Berlin-Tegel. Sie arbeitete und kämpfte für Freiheit, Solidarität und soziale Gerechtigkeit. 1969 wurde sie Bundestagsabgeordnete, 1974 Parlamentarische Staatssekretärin im Bundeskanzleramt und 1974 Bundesministerin für Wirtschaftliche Zusammenarbeit im Kabinett von Helmut Schmidt.

Marie Schlei setzte sich sowohl als Rektorin, Schülerrätin und Politikerin insbesondere für die Chancengleichheit von Mädchen, sozial benachteiligten Kindern und Rechte der Frauen ein.



WIEDER „CAFÉ CHRONIST“ IN DER SENIOREN-FREIZEITSTÄTTE

Am 28. Februar 2010 wurde wieder in das „Café Chronist“ eingeladen. Thema war diesmal das Leben und Wirken der Schollaner und AWO-Freunde Franz Neumann und Marie Schlei. Den Weg zu dieser Veranstaltung fanden 40 Interessierte. Der Moderator Ronald Herford, Vorsitzender der AWO „Spreebogen“, eröffnete die Veranstaltung mit der Vorstellung der Gäste: Jupp Schroer – letzter persönlicher Referent von Franz Neumann, Prof. C. Wolfgang Müller, Hans Nisblé – Landesvorsitzender der Arbeiterwohlfahrt Berlin, Ulrich Schlei – Sohn von Marie Schlei.

Nach kurzen einleitenden Worten des AWO-Vorsitzenden Rainer Rheinsberg, schilderten Jupp Schroer und Prof. Müller wie sie Franz Neumann kennen gelernt haben und was für ein Mensch er war. Beide erzählten, dass sie Franz Neumann 1956 kennen gelernt haben und er sie zu seinen Vertrauten zählte. Über den Menschen Franz Neumann sagten beide übereinstimmend, dass er ein schwieriger Zeitgenosse war und nicht immer den richtigen Ton zu seinen Mitmenschen und Parteigenossen fand. Das spürten vor allen die Regierenden Bürgermeister von Berlin Ernst Reuter und Otto Suhr. Als er dann aber nach dem Tod von Otto Suhr die Wahl von Willy Brandt 1957 zum Regierenden Bürgermeister nicht unterstützte, verlor er in Berlin an Zustimmung. Er gehörte von 1949 – 1969 dem Deutschen Bundestag an. Schroer und Müller sagten abschließend, Franz Neumann war zwar vielen unbequem aber ein ehrlicher Sozialdemokrat.

Hans Nisblé beschrieb anschließend Marie Schlei als eine starke und gradlinige Frau. Ulrich Schlei erinnerte sich an seine Mutter. Sie wollte immer Lehrerin werden. Nach zwei Prüfungen ist ihr das letztendlich in Berlin auch ohne Abitur gelungen. Als Rektorin und später Schulrätin setzte sie sich für Chancengleichheit in der Ausbildung der Mädchen und für die Kinder aus sozial schwachen Familien ein. In ihrem Bemühen um Gerechtigkeit fühlte sie

sich für viele Menschen verantwortlich. Der Weg in die Politik war vorgezeichnet. Sie trat der SPD bei. Als Berliner Abgeordnete wurde sie nach Bonn berufen. Bei seinem Amtsantritt als Bundeskanzler ernannte Helmut Schmidt sie zur Parlamentarischen Staatssekretärin, später wurde sie erste weibliche Ministerin für Wirtschaftliche Zusammenarbeit in der

Bundesrepublik Deutschland. Auf die abschließende Frage: „Wie war Deine Mutter?“, antwortete Ulrich Schlei: "Ich habe, seit ich denken kann, an meiner Mutter immer beobachtet, dass sie ein zutiefst moralisch denkender und handelnder Mensch war."

Jörg Schmidt



Auch zu diesem „Café Chronist“ war unsere Seniorentagesstätte bis auf den letzten Platz gefüllt.



Die Moderatoren und Interviewpartner gestalteten gemeinsam 2 interessante Stunden. (Fotos: Jörg Schmidt)



NEUES AUS DER AWO KITA „FREIE SCHOLLE“

• Im Rahmen einer kleinen Adventsfeier besuchte uns wie schon in den letzten Jahren der Vorstand unseres Kooperationspartners, Herr Hochschild, von der „Freien Scholle“. Er wurde auch in diesem Jahr sehnsüchtig erwartet, denn er hatte kleine Geschenke für die Kita-Ausstattung mitgebracht. Die Kinder gestalteten eine schöne

gemeinsame adventliche Stunde. Alle anwesenden Gäste waren helllauf begeistert.

• Wir, die AWO Kita „Freie Scholle“, suchen einen rüstigen Rentner, der gerne ehrenamtlich bei uns in der Kita etwas mitarbeiten möchte. Vielleicht mit Fußballkenntnissen, um unsere Fußballmannschaft zu

„trainieren“, oder jemand, der mit den Kindern kleine Holzarbeiten machen würde oder Experimente durchführen, Stromkreise erklären, oder, oder, oder. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich unter der Telefonnummer 433 81 54 und fragen nach Frau Templin oder Frau Schröter-Krause.

• Wir brauchen dringend Malpapier. Das kann gerne einseitig bedruckt sein, das stört die Kinder nicht, und der Verbrauch bei uns ist groß!

• Ein ganz herzliches Dankeschön auch an alle, die uns nach wie vor beim Papier sammeln unterstützen. Wir hoffen ja nach wie vor auf den dritten Platz!

Ihre AWO Kita „Freie Scholle“



Der Geschenkesack war mit vielen Kleinigkeiten gefüllt.

SCHACHTURNIER IN DER JUGENDFREIZEITSTÄTTE

Im November 2009 trafen sich zum 23. Mal schachbegeisterte Schollaner zum alljährlichen Schachturnier in der Jugendfreizeitstätte. Einige Teilnehmer waren auch 1987 – damals noch im jugendlichen Alter – bei der Premiere dabei.

Spannend bis zum Schluss wurde über 5 Stunden um den begehrten Werpokal an den Brettern gekämpft. In diesem Jahr konnte ihn der Baugenosse Günter Adam bei der Siegerehrung in Empfang nehmen.

Sponsoren hatten für alle Teilnehmer wertvolle Sachpreise zur Verfügung gestellt. Für das nächste Schachturnier können Sie sich jederzeit gerne anmelden. Der Turnierleiter Christian Marquardt (Tel. 43 80 00 19) freut sich über jeden neuen Schachfreund.



Es lag wirklich Spannung in der Luft. (Foto: Eva Schmidt)

BERICHT DER BAUKOMMISSION FÜR DAS JAHR 2009

Wie im Bericht der Baukommission für das Jahr 2008 ausgeführt, wurden die noch fehlenden Balkonbauten in der Siedlung Alt-Wittenau im vergangenen Jahr angebracht. Die Fassaden sind überarbeitet und die Außenanlagen neu gestaltet worden. Hier gilt ein besonderer Dank dem Baugenossen Christoph Bayer, der aufgrund seines Fachwissens wertvolle Hinweise bei der Konzeption und der Umsetzung zur gärtnerischen Gestaltung der Außenanlagen geben konnte. Das neue Erscheinungsbild der Siedlung fand nicht nur bei den Nutzern, sondern auch im Bezirk viel Lob. Eine Erhöhung der Wohnungsbewerbungen speziell für diese Siedlung war die Folge.

Dies alles hatte natürlich auch seinen Preis. Einschließlich aller Nebenkosten, zusätzliche Maßnahmen wie z.B. 90 Blumenkästen oder der ursprünglich nicht vorgesehene Fassadenanstrich ist eine Summe von ca. 1.430.000 € in den Jahren 2008/2009 investiert worden.

Wie schon oft berichtet, nahmen auch dieses Jahr die Instandsetzungen von

insgesamt 9 Einfamilienhäusern mit einer Summe von insgesamt ca. 430.000 € einen Großteil des zur Verfügung stehenden Jahresbudget von ca. 2.000.000 € ein. Weitere Maßnahmen waren die Renovierung von 19 Treppenhäusern in der Egidystraße (ca. 92.000 €), die restlichen Maurerarbeiten an der Treppe Egidystraße (ca. 25.000 €) und Malerarbeiten an den Treppenhausfenstern von 31 Aufgängen im Schollenhof (ca. 20.000 €). Für die laufende Instandhaltung wurde eine Gesamtsumme von 683.000 € aufgebracht. Die größten Posten waren:

- Maurerarbeiten (ca. 62.000 €)
- Dachdeckerarbeiten (ca. 30.000 €)
- Elektroanlagen (ca. 87.000 €)
- Tischlerarbeiten (ca. 48.000 €)
- Sanitäranlagen (ca. 84.000 €)
- Material des Regiebetriebes (ca. 87.000 €)
- Thermenwechsel (ca. 59.000 €)
- Wartung der Gasheizungen (ca. 65.000 €)

Zusammen mit den laufenden Aufwendungen des Regiebetriebes in Höhe von ca. 43.000 € schließt das Jahr 2009 mit einer Gesamtinstandhal-

tungssumme von 2.108.879,03 € ab. Dies bedeutet wieder mal eine deutliche Steigerung der Instandhaltungsaufwendungen gegenüber dem Vorjahr aber auch eine erstmalige Überschreitung der 2 Millionen-Grenze.

Instandhaltungsmaßnahmen 2010

Im Mittelpunkt des Baugeschehens 2010 stehen Maßnahmen in der Siedlung Rosentreterpromenade. Hier werden ein kompletter neuer Fassadenanstrich, der Außenfensteranstrich und die Erneuerung der Balkonseitenteile durchgeführt. Die erste Kostenschätzung liegt bei ca. 600.000 €. Eine Information der betroffenen Baugenossinnen und Baugenossen fand bereits statt. Somit bleibt zu hoffen, dass im Herbst die Bewohner der Siedlung Rosentreterpromenade ein genauso schönes Wohnumfeld haben werden wie die Bewohner der Nachbarsiedlung Alt-Wittenau.

Mit baugenossenschaftlichem Gruß

Heinz Liepold

Vorsitzender der Baukommission



Meldungen über defekte Straßenlaternen mit genauer Standortangabe und möglichst auch der Nummer am Laternenmast telefonisch an die Nuon Stadtlicht GmbH

Tel. 40 90 22 20



Schützengesellschaft Freie Scholle e. V.

Mitglied des Schützenverbandes
Berlin-Brandenburg

Interessenten des Schützenwesens bieten wir die Möglichkeit, Pistole oder Luftgewehr zu schießen.

Schützenhaus:
Neulandweg (ohne Nummer)
13509 Berlin, Telefon 434 10 23

Trainingstage:
Dienstag und Freitag ab 19.00 Uhr

Geschäftsstelle:
Horst Klitzing
Schöningstraße 9, 13349 Berlin
Telefon 451 62 94



Nach langer, schwerer Krankheit hat uns

KARIN SCHWARZ

am 23. März 2010 für immer verlassen.

Karin Schwarz war über 25 Jahre im Beirat der „Freien Scholle“ tätig. Sie betreute im Rahmen ihrer Beiratstätigkeit in dieser Zeit den Steilpfad. Karin Schwarz war ein äußerst aktives Beiratsmitglied. Sie war sehr hilfsbereit und genoss überall große Wertschätzung.



Wir werden Karin Schwarz sehr vermissen.

Vorstand und Beirat

Gemeinnützige Baugenossenschaft
„Freie Scholle“ zu Berlin eG

Impressum

„Miteinander wohnen“
Mitteilungsblatt
der Baugenossenschaft „Freie Scholle“
zu Berlin eG, Schollenhof 7,
13509 Berlin,
Telefon 43 80 00-0
mail@freiescholle.de
www.freiescholle.de

Redaktion und Herausgeber:
Der Vorstand der Baugenossenschaft
„Freie Scholle“

Auflage:
1.600 Stück
Erscheinungsweise: vierteljährlich

Gestaltung und Produktion:
weberstedt gmbh
visuelle kommunikation, Berlin

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion
wieder.

Wir trauern um Heinrich Wolf

Am 12. Januar 2010 ist unser langjähriger Mitarbeiter

HEINRICH WOLF

im Alter von 65 Jahren nach langer, schwerer Krankheit verstorben.

Heinrich Wolf war ab 1977 als Hauswart in der Siedlung Rosentreterpromenade tätig. Als er 2008 in den Ruhestand gegangen ist, hat er noch versucht die Aufgaben eines Hausbesorgers zu erledigen.

Wir sind tief betroffen vom viel zu frühen Tod von Heinrich Wolf und werden stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Vorstand, Betriebsrat und Belegschaft

Gemeinnützige Baugenossenschaft
„Freie Scholle“ zu Berlin eG

Bitte notieren!

NOTRUF- TELEFONE

Sollten Sie außerhalb unserer Bürozeiten eine dringende Reparatur melden wollen und auch der Hauswart oder Hausbesorger Ihrer Siedlung nicht erreichbar sein, so wählen Sie:

438 000 50

Ein Mitarbeiter der Baugenossenschaft wird sich dann umgehend um Ihren Schadensfall kümmern. Bitte bedenken Sie aber, dieser Notdienst kann wirklich nur in dringenden Notfällen helfen.

Bei Störungen an der Gas-Etagen-Heizung rufen Sie bitte weiterhin direkt den Wartungs- und Störungsdienst der Firma Foelske an:

**433 10 77
oder
0163/790 07 42**

Nicht vergessen!

BERICHT VOM JÄHRLICHEN ALLMENDEWEG-GLÜHWEIN-TREFF

Willi Schulz und ich hatten die Ambition, wir machen ein Glühweintreffen zur Tradition. Leckeres Getränk mit Nelken und Zimt - ja das stimmt.

Mit Rosine, Nuss und Mandelkern, trinken`s auch „große Kinder“ gern.

Drum, pünktlich nach der Weihnachtszeit, war es zum zweiten Mal so weit. Trotz Schweinegrippenansteckungsgefahr, trafen wir uns an der Glühweinbar.

Ein Stand, ein Topf, Propangasbrenner, waren wieder mal der Renner.

Die Nachbarschaft kam angerannt, meist mit `ner Flasche in der Hand. Wegen des höheren Alkoholgehalts, gab`s nebenbei auch Stulle mit Schmalz. Und nicht nur Alt, sondern auch Jung, kam mit viel Schwung.

Für diese gab es auf ihren Wunsch, leckeren und warmen Kinderpunsch. War erst gestillt der große Durst, wählten sie zwischen Stockbrot, Marshmallow und Wurst.

Und auch das alte Weihnachtsgebäck musste weg.

Eine klare und direkt geäußerte Kritik, wiederholt an die Adresse der Wetterpolitik.

So fehlte wieder in dieser Nacht Uns lediglich die weiße Pracht.

Also wünsche ich mir für`s Fest in spe, einen Glühweinabend mal im Schnee.

Daniela und Oliver Schlorke



Die Kinder hatten ihren eigenen Grill.



Über 50 Nachbarn waren in diesem Jahr dabei.

EIN GESELLSCHAFTLICHES PROBLEM

Unsere „Freie Scholle“ ist seit Jahrzehnten eine „Siedlung im Grünen“. Wir können stolz sein auf die vielen Grünflächen, die sich in allen Siedlungen befinden. In den letzten Wochen haben uns immer wieder Beschwerden über verunreinigte Grünflächen durch Hundekot erreicht. Es gibt zahlreiche Hundehalter, die die Hinterlassenschaften ihrer Hunde einfach nicht beseitigen.

Wir bitten deshalb alle Hundehalter um mehr Rücksichtnahme: Es ist ein Irrglaube, dass die Hundesteuer sie von der Pflicht befreit, den Haufen ihres Lieblings zu beseitigen. Deshalb unsere Bitte an alle Hundehalter: Tragen Sie ihren Teil zu einem schönen und sauberen Wohnumfeld bei. Nehmen Sie die Hinterlassenschaften ihres Hundes bitte mit.





EIN WINTERMÄRCHEN IN BERLIN

Seit 30 Jahren hatten wir in Berlin nicht mehr so viel Schnee wie in diesem Winter. Die Meteorologen hatten etwas zum Forschen, die Umweltschützer schimpften auf die globale Erwärmung, die Ärzte in den Notaufnahmen hatten alle Hände voll zu tun und die BSR und Räumdienste waren völlig überfordert.

Einfluss. Beschwerden bei der BSR blieben erfolglos.

Die Mitarbeiter unseres Regiebetriebes, die für die Schneebeseitigung in der Siedlung Tegel zuständig sind, und der Dienstleister, der in den Siedlungen Lübars, Rosentreterpromenade und Alt-Wittenau arbeitet, haben sich wirk-

Da, wo wir manchmal zeitlich und kapazitiv an unsere Grenzen kamen, halfen uns unsere Mitglieder. Sie griffen kurzerhand selbst zur Schaufel und Schneeschieber. Vielen Dank für diese Einsätze!



Unsere fleißigen Männer in grün auf einen Blick. Die Schollaner sagen herzlichen Dank

Niemand hatte in Berlin mit solchen Schneemassen gerechnet. Anfang Januar schneite es fast täglich ohne Pause. Die anhaltenden eisigen Temperaturen und die insgesamt verschärfte Witterungslage stellten für alle Beteiligten eine hohe Herausforderung dar. Es war kaum Zeit für ausreichende Folgemaßnahmen.

Die Nebenstraßen in unseren Siedlungen wurden von der BSR überhaupt nicht geräumt. Das hatte zur Folge, dass die Straßen eigentlich wochenlang „unpassierbar“ waren und die Müllcontainer teilweise nicht entleert werden konnten und die Gelben Säcke nicht abgeholt wurden. Wir als Genossenschaft hatten darauf leider keinen

lich große Mühe gegeben. Allein in der Siedlung Tegel waren unsere Mitarbeiter über 1.000 Arbeitsstunden im Schneeeinsatz. Im Vergleich zu anderen Bereichen sah es bei uns ganz anständig aus, auch wenn wir zugegebenermaßen nicht so erfolgreich und vorbildlich waren wie in den letzten Wintern. Für diese Arbeiten haben wir in den letzten Monaten sehr viele Lobe erhalten. Die Bewohner, die diese Situation nicht so positiv beurteilt haben, hielten es für ihre Pflicht, uns beim Ordnungsamt Reinickendorf anzuzeigen. Die Bezirksbehörde reagierte nach jeweiligen Besichtigungen mit Unverständnis und Empörung. Alle Anzeigen wurden abgelehnt.





L E S E R B R I E F E

Leserbriefe und Reaktionen unserer Mitglieder zum Thema „Winterdienst“

Lieber Vorstand,

nun, da wir den Winter offenbar überstanden haben, ist es an der Zeit, die vergangenen Monate einmal Revue passieren zu lassen.

Im Oktober vergangenen Jahres bezogen wir unser Reihenhäuschen im Moorweg und konnten zu diesem Zeitpunkt noch nicht ahnen, welch ein Winter uns in unserem neuen Heim gleich widerfahren sollte. Obwohl uns auch diesmal eine „weiße Weihnacht“ vor-enthalten blieb, begann es in den folgenden Feiertagen bereits zu schneien. Die Temperaturen überschritten in den folgenden Wochen nur für wenige Stunden einmal den Gefrierpunkt. Ferner wurden wir von weiteren Schneefällen heimgesucht, die uns bislang ungeahnte Schneemengen brachten.

Diese Wetterumstände sorgten bereits nach kurzer Zeit für Begleiterscheinungen, die unmittelbaren Einfluss auf die Wohnqualität mit sich brachten. So mussten die Schneemassen beispielsweise von den Gehwegen beseitigt werden und sorgten logischerweise neben den Straßen für hohe Schneeberge, die wiederum die Parkplatzsituation beeinträchtigten. Darüber hinaus entstanden aufgrund des ausbleibenden Räumdienstes in den Seitenstraßen seitens der BSR gefährliche Spurrillen, die dafür sorgten, dass nunmehr jedes Auto „wie auf Schienen“ fuhr. Dies wurde umso gefährlicher, da man durch die Schneemassen am Straßenrand z. T. gefährlich nahe an diesen Spurrillen parken musste und somit die Gefahr für Unfälle heraufbeschwor.

Erstaunlich fand ich es, mit welcher Ruhe die „Schollaner“ in unserem unmittelbaren Umfeld diese Umstände duldeten und ertrugen. Ein völlig neuer Geist des „nachbarschaftlichen Gemeinschafts-Schneeschippen“ konnte mit Bewunderung wahrgenommen werden. Wo in anderen Wohn-

siedlungen schon bei den geringsten Kleinigkeiten gemeckert wird scheint in dieser, unserer Siedlung ein ganz anderes – zufriedeneres – Wohngefühl vorzuherrschen, dem man sich selbst gerne hingibt!

Herausragend – und daher schreibe ich diese Zeilen – fand ich während der gesamten Wintermonate die Arbeit der Handwerker, die zur Scholle gehören. Stets einsatzbereit sorgten sie mehrmals am Tag auch bei stärksten Schneefällen für rutschfreie Gehwege und ließen sich bei ihrer Arbeit nicht entmutigen, obwohl sie ganz sicher nach Beendigung ihrer Räumdienste am Anfang schon wieder neu beginnen konnten. Scheinbar selbstverständlich wurden diese Arbeiten aus meiner Sicht vorbildlich erledigt.

Außerdem empfand ich es als herausragend, wie man das Müllproblem im Moorweg minderte. Nachdem die Schneefälle ein Passieren des Müllfahrzeuges unmöglich machten und daher keine Abholung erfolgte, wurde der Müll durch die Handwerker per Hand verladen (!!!!!) und zu anderen Müllbehältern verbracht. In der Folgewoche sah man sich dann seitens der BSR erneut außer Stande, die Mülltonnen zu entleeren, da man mit dem Wagen nicht direkt an die Mülltonnen heranfahren konnte. Erneut wurden die völlig überfüllten Tonnen „von Hand“ geleert und deren Inhalt verteilt. Um in der Folgewoche eine Abholung zu ermöglichen wurde in die mittlerweile mehrere Zentimeter dicke Eisschicht in stundenlanger Arbeit eine Art „Gehweg“ geschlagen, über den aus meiner Sicht die Mülltonnen bequem hätten zur Straße gerollt werden können (ca. 15 m Strecke!). Nachdem am Folgetag dann aus unerfindlichen Gründen erneut die Abholung unterblieb, wurden unsere Tonnen zum dritten Mal hintereinander (!!!!) von Hand geleert und deren Inhalt umverteilt.

Für all diese Tätigkeiten gebührt den beteiligten Männern meine absolute Hochachtung und großer Dank. Eine derartige Berufsauffassung habe ich

bzgl. dieser Tätigkeiten in der heutigen Zeit noch nie erlebt und wäre dankbar, wenn Sie allen Beteiligten meine Anerkennung weiterleiten würden.

Berlin, den 22. März 2010
Michael Stütze

Sehr geehrter Baugenosse Stütze,

wir bedanken uns recht herzlich für diese netten Zeilen. Wir haben Ihren Brief den Mitarbeitern unserer Werkstatt gerne zur Kenntnis gegeben. Diese haben sich sehr über Ihre anerkennenden Worte gefreut.

Jürgen Hochschild

Klar gewonnen...

Diesmal hatte es die Schneemannschaft unseres Regiebetriebes in den ersten Wochen des Jahres mit einem in Topform angetretenen Gegner zu tun. Mr. Winter mit eindrucksvoller Masse und Ausdauer bei Tag und bei Nacht sowie allen faulen Tricks wie starkem Wind oder schnellem Wechsel von Tauwetter zu Frost und zurück. Dem konnte unser stets schon in frühesten Morgenstunden ausgeschlafenes und wachsames Team aber überragenden Kampfgeist und vorbildliche Technik entgegensetzen. Während der Rest der Stadt den Kampf um die Gehwege gar nicht erst angetreten oder schnell aufgegeben hat und eine peinliche und oft ärgerliche Niederlage einsteckte, konnten Schollanerinnen und Schollaner ihre ordnungsgemäß winterdienstlich behandelten Wege gehen.

Dafür dicker Applaus von der Fantribüne!

Ulrike Joosten-Wilke und Holger Kotsch aus der Egidystraße, Jutta und Klaus Joosten-Wilke aus dem Schollenweg



LESERBRIEFE

Gelbe Säcke

Nachdem Alba ja anscheinend aufgrund der Witterungsverhältnisse (?) versagt hat: Ganz herzlichen Dank, insbesondere an die Schollenhandwerker, für das Einsammeln der am 9.2. nicht abgeholten Gelben Säcke!

Mit herzlichen Grüßen
Ulrike Joosten-Wilke,
Egidystraße 21



Schneebeseitigung

Wir möchten uns für den Dauereinsatz im Rahmen der Schneebeseitigung auf den Gehwegen bedanken. Der Reiniger war ja unermüdlich.

Besten Dank
Familie Zaretzki-John,
Rosentreterpromenade

Sehr geehrte Damen und Herren,

können Sie bitte in der nächsten Zeitung wieder einmal die Hundehalter auf Ihre Pflichten hinweisen! Es ist eine absolute Sauerei, die Haufen einfach liegen zu lassen. Ich bin der Meinung, auch die Wirtschaftswege, die als Hundetoiletten benutzt werden, für Hunde zu sperren! Im Anhang ein Bild vom Allmendeweg zwischen Nr. 19 und 21.

Mit freundlichen Grüßen
Joachim Pohlke

Der Vorstand antwortet: Wir haben volles Verständnis für diese Verärgerung. Wir wissen aber auch, dass die bezirklichen Ordnungsämter für diese Missstände zuständig sind. Fehlverhalten von Hundehaltern sind dort anzuzeigen. Die Mitarbeiter der Ordnungsämter haben leider gar keine Chance diese Problematik in den Griff zu bekommen. Und die „Freie Scholle“ hat schon gar keine Polizeigewalt.



Ohne Kommentar

ÜBERLASSUNGSBEDINGUNGEN FÜR GÄSTEWONUNGEN

- Die Gästewohnungen werden nur Mitgliedern der Genossenschaft überlassen. Die Nutzung der Gästewohnung ist ausschließlich für die Gäste der Mitglieder bestimmt.
- Das Mitglied ist für die Genossenschaft vertraglicher Partner und damit verantwortlich für die korrekte Abwicklung der Buchung sowie für eine saubere, unbeschädigte und vollständige Rückgabe der Wohnung.
- Die Buchungen müssen schriftlich erfolgen. Der Beginn und das Ende der Nutzung von Gästewohnungen müssen auf einen Werktag (Montag bis Freitag) fallen. An Wochenenden und Feiertagen können keine Schlüsselübergaben stattfinden. Die Höhe der Nutzungsgebühr richtet sich nach der Anzahl der Übernachtungen.
- Die Benutzungsgebühr beträgt pro Übernachtung für eine kleine Gästewohnung (2-3 Personen-Wohnung) 30,- Euro und für eine große Gästewohnung (bis 4 Personen) 35,- Euro. Diese Gebühren sind unabhängig von der Anzahl der übernachtenden Gäste. Die Maximalbelegung der Apartments darf nicht überschritten werden. Die Benutzungsgebühr wird nach der Überlassung vom Konto des Mitgliedes eingezogen. Sie beinhaltet 7 % Umsatzsteuer.
- Wenn Sie Ihre Buchung weniger als 10 Tage vor dem Nutzungsbeginn absagen oder ändern, wird von uns ein Verwaltungskostenbeitrag in Höhe eines Übernachtungsentgelts erhoben.
- Eine Haftung für Personen oder Sachschäden durch die Genossenschaft im Zusammenhang mit der Nutzung der Gästewohnung ist ausdrücklich ausgeschlossen.
- Liegen Gründe vor, die eine Nutzung der Gästewohnung unmöglich machen und die von der Genossenschaft nicht zu vertreten sind, bestehen keine Regressansprüche. Veranstaltungen von Parties oder anderen Geselligkeiten in der Gästewohnung sind nicht gestattet.
- Die Endreinigung der Gästewohnung obliegt grundsätzlich dem Mitglied.
- Dinge des täglichen Bedarfs wie Bettwäsche, Handtücher und Toilettenpapier sind mitzubringen!
- Das Rauchen in den Apartments ist zu unterlassen.
- Das Mitbringen von Tieren jeglicher Art ist nicht gestattet.



WOHNEN IST EIN MENSCHENRECHT – BEI UNS UND WELTWEIT

Sicher zu Wohnen erscheint vielen von uns als so selbstverständlich, dass die Verankerung des Wohnens als Menschenrecht hierzulande fast in Vergessenheit geraten ist. Den Artikel 25 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, in dem soziale und wirtschaftliche Rechte verankert sind, gilt es aber nach wie vor mit Leben zu erfüllen. Wohnraum kostengünstig und gesichert zu bauen, für Sie nach Ihren Wünschen zu gestalten und zu erhalten, ist unser Auftrag und unsere wichtigste Aufgabe. Im weiteren Sinne unserer gesellschaftlichen Verantwortung schauen wir aber auch über die Grenzen Deutschlands hinaus.

Deshalb sind wir Mitglied der DESWOS Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V., unserer Fachorganisation der Wohnungswirtschaft für Entwicklungszusammenarbeit. Sie verfolgt in ihren Hilfsprojekten in den Entwicklungsländern soziale und wirtschaftliche Ideen des Haus- und Siedlungsbaus für ärmste Bevölkerungsschichten. Sie orientiert sich dabei im Wesentlichen an genossenschaftlichen Vorbildern und der gegenseitigen Hilfe, aber auch an modernen Ideen der Gemeinwesen-

entwicklung und des internationalen Erfahrungsaustausches. Es werden nicht deutsche Konzepte exportiert, sondern durch Bewohnerbeteiligung und Planung mit örtlichen Partnerorganisationen kulturell und wirtschaftlich angepasste Wohnlösungen entwickelt.

Die DESWOS steht seit 40 Jahren für das Menschenrecht auf Wohnen. Projekte werden in Afrika, Asien und Lateinamerika durchgeführt. Es gilt Menschen mit Wohnraum zu versorgen und ihre Ernährung zu sichern, Arbeit zu schaffen und Bildung zu vermitteln, Hygiene zu fördern und Gesundheit zu

stärken. Der immer noch aktuelle Ansatz ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Informationen zur Arbeit der DESWOS finden Sie auf der Website www.deswos.de oder über die

DESWOS Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.
Innere Kanalstr. 69
50823 Köln

Tel. : 0221 57 989 37
Fax: 0221 57 989 99
E-Mail: public@deswos.de

„Wohnen ist ein Menschenrecht.“



Diesem sozialen Recht in der Charta der Menschenrechte Geltung zu verschaffen, ist der globale Auftrag.

Mit der DESWOS können Sie diesen Auftrag im Verbund mit vielen anderen angehen.“

Ulrich Wickert
Schirmherr der DESWOS

Die DESWOS hilft armen Familien, damit sie ein sicheres Dach über dem Kopf haben!

www.deswos.de



DESWOS

Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.



MITTAGSTISCH

TISCHLEIN DECK DICH!

Ein Service der Arbeiterwohlfahrt im Berliner Norden
Preiswert und sehr gut! Ihr Wohl liegt uns am Herzen.

Wir möchten Ihnen an Wochentagen ein gesundes und schmackhaftes warmes Mittagessen zu Ihnen nach Hause bringen. Sie können bei uns

wählen zwischen Vollkost-, Diabetiker- oder Schonkost (z.B. Leber-Magen-Galle-Kost, vegetarischer oder pürierter Kost). Der Preis für ein Vollkostessen beträgt **4,20 Euro**. Für Diabetiker- und Schonkostessen **4,30 Euro**.

**Wir liefern Ihnen warmes Essen auch an allen Feiertagen.
Auch am Wochenende wird für Sie gesorgt!**

Wir liefern Ihnen gerne freitags für das Wochenende 2 kalte Essen Ihrer Wahl. Diese können Sie sich bei Bedarf in einem von uns zur Verfügung gestellten Wärmegerät (Mietgebühr von 2,50 Euro monatlich) am Samstag und Sonntag aufwärmen. Auch bieten wir diesen Service als einmalige wöchentliche Kaltlieferung an. Rufen Sie uns bitte wegen einer Beratung und eventuellen Bestellung unter der Telefonnummer: **411 58 63** an. Wir helfen Ihnen gerne weiter.

AWO Kreisverband Berlin-Nordwest e.V.
Roedernallee 77/78, 13437 Berlin, Telefon 411 58 63, Telefax 414 79 859
E-Mail: Kreisbuero@awo-nordwest.de, www.awo-nordwest.de





DIE DIREKTE DURCHWAHL!

Es gibt sicherlich unendlich viele Gründe, um bei der Genossenschaft anzurufen und jeder ist dankbar, wenn er dann gleich den richtigen Ansprechpartner an der „Strippe“ hat. Dazu haben wir über unsere Telefonanlage die Möglichkeit zur direkten Durchwahl. Ein Service, der immer noch nicht so ausgenutzt wird, wie es eigentlich möglich wäre. Deshalb haben wir die aktuellen Durchwahlnummern aufgelistet und nach Arbeitsbereichen eingeteilt. Wenn Sie also zum Telefonhörer greifen, wählen Sie bitte den kurzen Weg.

Zentrale: 43 80 00-0

Bitte wählen Sie unsere Mitarbeiter möglichst über Durchwahl **direkt** an:

Frau Behrendt	Vorstandssekretariat, Mietenbuchhaltung	43 80 00-22
Frau Hinz	Vermietung, Mitgliederverwaltung	43 80 00-14
Herr Griebenow	Gästewohnungen, allg. Mitgliederservice	43 80 00-13
Herr Marquardt	Nutzungsgebühren, Betriebskostenabrechnungen	43 80 00-19
Herr Petersohn	Technische Abteilung/Instandhaltung	43 80 00-16
Herr Stahn	Technische Abteilung/Instandhaltung	43 80 00-15
Herr Rohr	Finanzbuchhaltung	43 80 00-12
Telefax		43 80 00-18
E-Mail	mail@freiescholle.de	

Dieses kleine Telefonverzeichnis sollten Sie unbedingt aufheben!

Es erspart Ihnen Zeit und erleichtert uns die Arbeit!

Wir sind während folgender Sprechzeiten für unsere Mitglieder zu erreichen:

Alle oben genannten Mitarbeiter:

Montag, Dienstag, Donnerstag
und Freitag von 10.00 bis 12.00 Uhr,
Mittwoch von 14.00 bis 17.00 Uhr

Vorstandssprechstunde:

Mittwoch von 14.00 bis 17.00 Uhr

Für den Arbeitsablauf ist es dringend notwendig, dass diese Zeiten möglichst **eingehalten** werden. Wir bitten hierfür um Ihr Verständnis.



Die Reinickendorfer
Sozialstationen
der gemeinnützige
AWO Pflegegesellschaft mbH

Menschlich • Respektvoll • Kompetent

Sie benötigen

- ✓ Häusliche Krankenpflege
- ✓ Behandlungspflegerische Maßnahmen
- ✓ Dauerhafte Betreuung in Ihrer Wohnung
- ✓ Häusliche Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung
- ✓ Urlaubs und Krankheitsvertretung bei Verhinderung der Pflegeperson
- ✓ Hauswirtschaftliche Versorgung
- ✓ Beratungseinsätze bei Bezug von Pflegegeld (§ 37 Abs.3 SGB XI Pflegeversicherung)
- ✓ Hilfe bei Antragstellungen
- ✓ Fahrbaren Mittagstisch
- ✓ Ergänzende Dienste durch Zivildienstleistende

Lassen Sie sich beraten!

Das Team der Sozialstation erreichen Sie täglich direkt und persönlich von Montag bis Freitag zwischen 7.00 und 17.00 Uhr.

SOZIALSTATION WAIDMANNSLUST/TEGEL

Waidmannsluster Damm 79 • 13509 Berlin
Tel. 030 / 433 60 45 (Schwester Ina Miller)
Fax: 030 / 433 66 10
Mail: sst-waidmannslust-tegel@awo-pflegenetz.de

SOZIALSTATION REINICKENDORF

Roedernallee 77/78 • 13437 Berlin
Tel. 030 / 40 89 85 - 3
(Pfleger Alexander Wüsten & Schwester Ahmedina Becirovic)
Fax: 030 / 40 89 85 - 40
Mail: sst-reinickendorf@awo-pflegenetz.de

**Weitere Sozialstationen der AWO
Pflegegesellschaft, sowie vollstationäre
Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt
Berlin finden sie unter
www.awo-pflegenetz.de**